

Ursi Spaltenstein

Sie war die erste weibliche Stimme in einem Schweizer Lokalradio.

Dann beförderte sie Yoga zur Volkskultur. Heute lehrt sie die Menschen, schön zu schreiben.

Weltwoche: Frau Spaltenstein, darf man Sie «Radiopiratin» nennen?

Spaltenstein: (Lacht) Ja, durchaus. Ich gehörte quasi zu den Vorkämpferinnen von Radio 24. Nach der dritten Senderschliessung 1982 stiess ich dazu. Doch ich war mir immer sicher, dass das Projekt wieder zum Laufen kommen würde.

Weltwoche: Aber Sie besaßen damals keine medialen Vorkenntnisse?

Spaltenstein: Nein. Ich hatte in einem Architekturbüro eine Lehre als Hochbauzeichnerin abgeschlossen. Und mit zwanzig kaufte ich ein Häuschen, an dem es viel zu renovieren gab. Während ich dort so hämmerte und zimmerte, hörte ich immer Radio 24. Dabei wuchs in mir die Faszination für dieses Medium – auch weil es so vielseitig war. Man konnte moderieren, texten, Nachrichten lesen und die Musik auswählen. Das Radio hat mich sozusagen angesprungen.

Weltwoche: Wie war das damals, mit Roger Schawinski eine mediale Revolution anzuzetteln?

Spaltenstein: Es war das Beste, was mir passieren konnte: aufregend, spannend, ungewiss. Wir waren echte Pioniere. Das hatte es noch nie gegeben – und das wird es so wohl nie mehr geben. Der Sender stand auf dem Pizzo Groppera, das Studio war in einem Einfamilienhaus in Cernobbio bei Como untergebracht. Und ich wohnte in Chiasso. Mit einem Schlag hatte ich damals nicht mehr das Gefühl, dass ich am Morgen zur Arbeit musste. Ich konnte das machen, was mir gefiel. Von diesem Moment an wusste ich, dass erst dann alles im Leben passt, wenn man nicht muss.

Weltwoche: Sie waren die erste weibliche Stimme im Schweizer Lokalradio ...

Spaltenstein: ... die erste schweizerdeutsche Stimme. Für unser italienisches Programm moderierte Valeria Bruni. Doch das Team stand immer im Vordergrund. Wir zogen alle am gleichen Strick – und Roger liess uns grosse Freiheiten; aber bei einem Fehler korrigierte er resolut. Er vermittelte uns das Macher-Gen.

Weltwoche: Beim Fernsehen wurden Sie vor allem durch die Moderation des «Sonntagsmagazins» bekannt?

Spaltenstein: Das war die grosse Livesendung. In der Sommerpause moderierte ich ausserdem «Kultur aktuell». Später kamen zwei Yoga-Serien «Lotos» dazu. Dort schrieb ich das Skript und war die Übende des Yogi-Meisters. Für viele Leute wirkte das etwas *spinnig* und abgehoben. Aber es sprach mich auch immer wieder Menschen auf die Sendung an, von denen ich nie gedacht hätte, dass sie solche Formate schauen.

Weltwoche: Heute geben Sie unter anderem Kurse in Kalligrafie. Ist dies in Zeiten der Digitalisierung nicht Schnee von vorgestern?

Spaltenstein: Vor dreizehn Jahren entdeckte ich für mich die Kunst wieder und begann auch wieder zu malen. Vor zehn Jahren kam die Kalligrafie dazu. Ich sehe darin aber ebenso wenig einen Widerspruch zu Computern wie in der Esoterik einen zur Digitalisierung.

Weltwoche: Was machen Sie konkret?

Spaltenstein: Ich lehre den Menschen das schöne Schreiben. Dabei beginne ich oft von ganz vorne: zeige wie man die Feder richtig hält und führe in verschiedene Schriftarten ein. Meine Kundschaft besteht vorwiegend aus Frauen. Vor Corona hatte ich auch viele öffentliche Auftritte: Für Instagram stellte ich beispielsweise in Basel handschriftlich Namensschilder her, in einem Shoppingcenter fertigte ich Karten für den Valentinstag – eine sogar auf Türkisch. Doch die Pandemie hat das Geschäft zerstört.

Weltwoche: Wie reagieren Sie darauf?

Spaltenstein: Ich erfinde mich nochmals neu – mit dem Erstellen von kryptokalligrafischen Bildern. Wenn ich ein Wort schreibe, verläuft die Kommunikation über den Verstand. Wenn ich das Wort als Symbol darstelle, verläuft es über Sinne, Emotionen und das Unterbewusstsein. Ausserdem biete ich unter «Einfach Du» eine Lebensbegleitung an. Durch meine eigenen Lebenserfahrungen versuche ich den Leuten zu zeigen, wie sie aus ihrer Komfortzone kommen und ins Wasser springen können – ohne dabei den Kopf anzuschlagen.

Thomas Renggli



«Das Beste, was mir passieren konnte»: Moderatorin Spaltenstein mit Roger Schawinski, 1984, und heute.

Ursi Spaltenstein, 62, begann 1982 bei Radio 24 und moderierte später auch beim Schweizer Fernsehen. Viele haben ihre fabelhafte Stimme noch heute im Ohr.

